

Prozess: Lenker gewürgt und geschlagen

„Blackout“ als Alibi für Taxifahrer-Raub

„Ich hatte Todesangst“, schilderte ein Taxifahrer (61) am Donnerstag vor Gericht, wie er im Mai in Salzburg von einem Fahrgast gewürgt und brutal verprügelt wurde. Der mutmaßliche Täter sprach hingegen von einem „Alko-Blackout“ und dass er sich nicht mehr erinnere. Ob das möglich ist, soll nun ein Gutachten klären.

Staatsanwalt Michael Schindlauer dehnte gleich zu Beginn des Verfahrens seine Anklage aus: Nachdem das Opfer laut Gutachter eine

VON MAX GRILL

schwere Belastungsstörung erlitt, was einer schweren Körperverletzung entspricht, warf er dem arbeitslosen, sechs Mal vorbestraften Halleiner auch schweren Raub vor. Strafrahmen: 5 bis 15 Jahre statt 1 bis 10 Jahre.

„Für sie geht es um viel“, mahnte Schöffen-Richter Günther Nocker den Angeklagten (31). Der aber bekannte sich nicht schuldig, sprach von einem Blackout wegen des vielen Alkoholkonsums. „Ich kann mich einfach an nichts mehr erinnern.“

Das Opfer hingegen schon: „So be-

trunken hat er nicht gewirkt. Hätte mir sein Kamerad nicht geholfen, er hätte mich erschlagen“, so der Taxler, der 25 Jahre lang fuhr. „Ich habe zwei Mal probiert wieder ins Taxi zu steigen. Es geht nicht“, sagte er unter Tränen. Opfer-Anwalt Stefan Rieder machte 6000 € Teilschmerzensgeld geltend.

Der Prozess selbst wurde vertagt. Der Verfahrenshelfer beantragte ein medizinisches Gutachten zur Frage der Zurechnungsfähigkeit.



Foto: Max Grill

Der Angeklagte sprach vom „Blackout“